



TAG DES OFFENEN DENKMALS

ENTDECKEN, WAS UNS VERBINDET

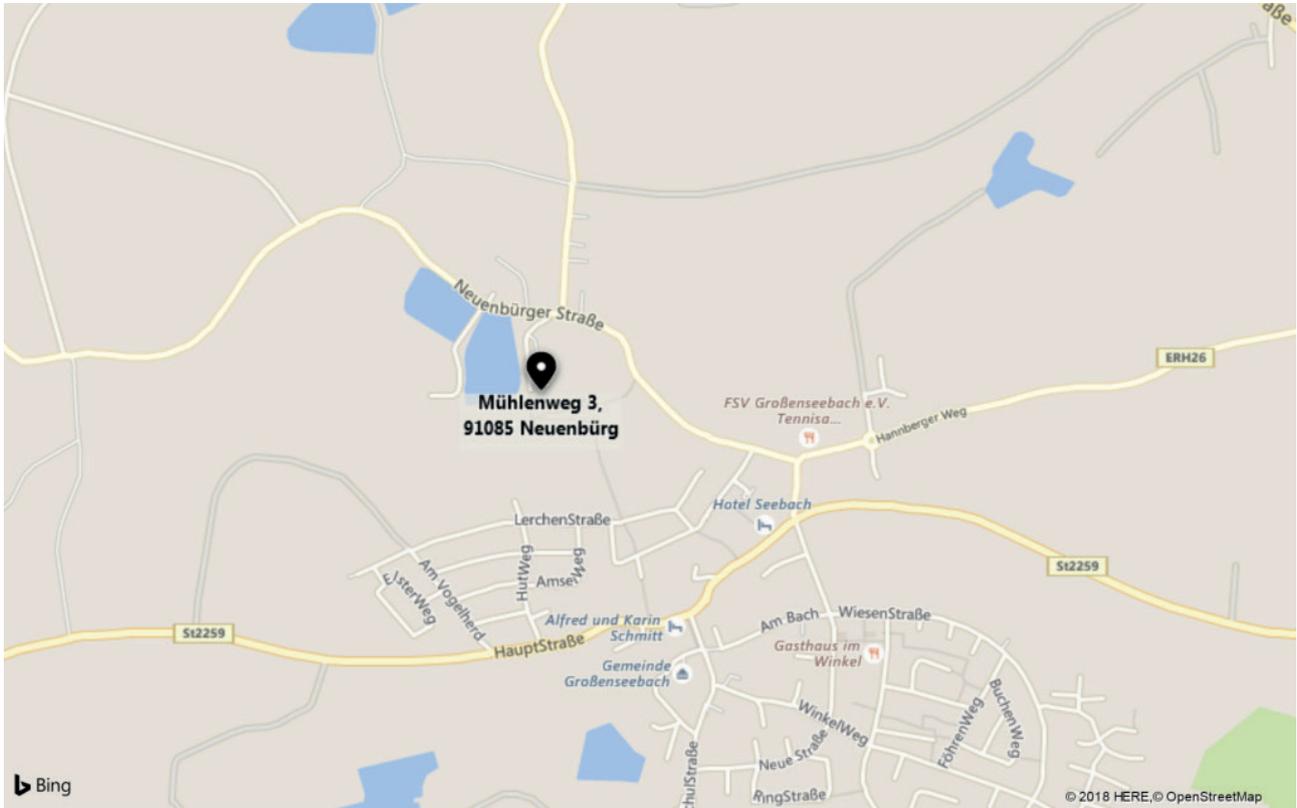
SONNTAG

09.09.18

14 – 18 UHR



WEGBESCHREIBUNG



Quelle: Bing Maps

PROGRAMM

14:00 Uhr **Musikalische Begrüßung**

**Eröffnungsveranstaltung im Schlosshof
des Schlosses Neuenbürg
91085 Weisendorf, Mühlenweg 3**

Grußworte: Freiherr von Gagern
Landrat Alexander Tritthart
2. Bürgermeister Herr Hertlein

**Musikalische Umrahmung
Posaunenchor Kairlindach**

**„Das Schloss Neuenbürg und seine Besitzer,
die Freiherrn von Gagern“**
Dr. Manfred Welker, Kreisheimatpfleger, ca. 20 Min

Musikstück

ab 15:00 Uhr **Besichtigungen mit Freiherrn von Gagern**

- Schlosspark
- neu renovierter Schlosshof
- Schlosskapelle

**Beginn der Besichtigungen jeweils um
15:00 Uhr, 16:15 Uhr und 17:30 Uhr**

ab 14:00 Uhr Bewirtung durch den Food Drug Schlüsselfeld

Veranstaltungsende: 18:00 Uhr

Das Schloss Neuenbürg und seine Besitzer, die Freiherren von Gagern

von Kreisheimatpfleger Dr. Manfred Welker



Seit 1872 befindet sich Schloss Neuenbürg im Besitz der Freiherren von Gagern. Friedrich Balduin von Gagern kaufte Neuenbürg in diesem Jahr und wurde am 5. Oktober 1879 in die Freiherrenklasse des Königreichs Bayern immatrikuliert. Er war königlich bayerischer Kämmerer, großherzoglich hessischer Kammerherr, Mitglied des Reichstages und des bayerischen Landtages, geboren in Monsheim 1842, verstorben 1910 in Neuenbürg.

Er hatte einen berühmten Vater, Heinrich Freiherr von Gagern, geboren in Bayreuth am 20. August 1799, verstorben am 22. Mai 1880 in Darmstadt-Bessungen. Heinrich von Gagern war großherzoglich hessischer Wirklicher Geheimer Rat und Staatsminister a. D., er war 1848/1849 Präsident der deutschen Nationalversammlung, die in der Paulskirche in Frankfurt am Main tagte. In dieser Funktion betonte er die Souveränität der Nation und des Parlaments. Nach dem Ausscheiden Österreichs im Dezember 1848 aus dem Verbund entschied sich von Gagern als Präsident der Nationalversammlung für die kleindeutsche Lösung ohne Österreich. Er trat von seinem Amt zurück, nachdem Friedrich Wilhelm IV. von Preußen die ihm angetragene Krone abgelehnt hatte. Heinrich von Gagern beteiligte sich aber 1850 am Erfurter Parlament. Seit 1858 war er ein Gegner der preußischen und Anhänger der großdeutsch-österreichischen Politik. Als solcher war er 1864 – 1872 großherzoglich hessischer Gesandter in Wien.

Die Familie von Gagern

Die Familie von Gagern ist Rügenscher Uradel mit dem (1232 Gawarne genannten) Stammhaus Gawarn, das später in Gagern umgeformt wurde, im Kirchspiel Gings auf Rügen. Das erstmalige Erscheinen mit Henneke de Gawere ist 1290 urkundlich im ältesten Stralsunder Stadtbuch belegt. Das Wappen zeigt in von silber und blau (schwarz) schräglinks geteiltem Schilde einen pfahlweise gestellten Doppelhaken in gewechselten Farben. Auf dem Helm befinden sich mit blau-silbernen (schwarz-silbernen) Decken 3 Straußenfedern (silbern, blau [schwarz], silbern). Die Abstammung wird auf den Knappen Pribe Gawarn zurückgeführt, der am 6. Januar 1316 in einer Urkunde genannt wird. Die Namensform wechselt zwischen Gavere, Gavre, Gawre, Gawarn, Gawerne, Gawern, Ghaweren, Gaweren und Gagern.

Das Jubiläumsjahr 2015

Zum Jubiläumsjahr 2015, Neuenbürg feierte 850 Jahre, erstrahlte das Schloss von Neuenbürg nach umfangreichen Restaurierungen durch den Hausherrn Maximilian von Gagern und seiner Ehefrau Irina wieder in neuem Glanz. Zahlreiche Gäste konnten sich am 8. August 2015 bei einem Empfang von der gelungenen Renovierung überzeugen.

Der älteste Bestandteil von Schloss Neuenbürg ist das Hochschloss, das erhöht auf einem künstlich angelegten Hügel (Motte) steht. Der Eingang zur Anlage befindet sich auf der Nordseite, er ist über einen aufgeschütteten Damm zu erreichen, der ehemals mit einer Zugbrücke, später mit einer Holzbrücke versehen war. Das erhöht liegende Schloss war von einem Wassergraben umgeben. Im Park, der das Gebäude umgibt, ist der Wassergraben, von Bäumen gesäumt, immer noch zu erkennen. Legendar dürfte dagegen ein unterirdischer Gang von Hannberg nach Neuenbürg sein.

Die Nordostecke des Gebäudekomplexes nimmt das Hochschloss mit ca. 11 x 13 Meter Grundfläche ein. Dabei handelte es sich um das ursprüngliche Wohnhaus. Ein ähnliches Gebäude hat sich noch in Dachsbach erhalten. Vermutlich entstand das Bauwerk nach der Zerstörung im Jahr 1388. Im Erdgeschoss befindet sich ein großer Saal, eine stämmige Holzsäule stützt die Decke.

Das erste und zweite Stockwerk verfügen über steinerne Außenmauern, innen gliedern Fachwerkzwischenwände mit Holzbalkendecken die Räume. Die Fensteröffnungen gingen nur nach Norden und Osten. Bekrönt wird das Bauwerk von einem dreigeschossigen Dach. Das Kellergewölbe könnte bereits zu einem Vorgängerbau gehört haben, da die Grundmaße teilweise nicht mit dem aufsitzenden Hochschloss übereinstimmen.

Die Westseite des Gebäudekomplexes wird durch das Langhaus eingenommen, dort befanden sich ehemals Wirtschaftsgebäude. Im Erdgeschoss wird die Kapelle von einem Tonnengewölbe überwölbt, der nordwestliche Gebäudeteil wird von Kreuzgewölben überspannt. Der ersten Stock des Langhauses wurde im 17. Jahrhundert ausgebaut, hier verlief ursprünglich ein Wehrgang.

Die Süd- und Südostseite wurden ehemals als Pferdestall und Remise genutzt. Ein gemauerter Brunnen befindet sich in der Südostecke. Der erste Stock wurde zu Wohnräumen umgewandelt, die Zimmer werden durch einen Gang auf der Hofseite erschlossen.

Über dem Eingangstor auf der Nordseite können noch Reste des ehemaligen Wehrgangs vermutet werden. Im kleinen Glockentürmchen befindet sich eine Glocke mit der Aufschrift „Franz von Stadler 1846“.

Neuenbürg und seine Geschichte

Beginnend mit dem Jahr 1165 tauchen bis 1200 Rupprecht und Walter von Nuenburg mehrmals in Urkunden als Zeugen für Graf Rapoto III. von Abenberg auf. Die Schreibweise entwickelte sich von Nuenburg (1165) über Newenburg (1388) hin zu Neuenbürg (1486).

Im Jahr 1388 begann der Städtekrieg, Ziel der Nürnberger war es, die Hohenzollern durch die Erstürmung ihrer Besitzungen und der Adelssitze verbündeter Adelige in der Umgebung zu schwächen, dazu zählten auch die von Mayenthal in Neuenbürg. Am 23. November 1388 wurde der Vorhof von Schloss Neuenbürg erobert, wobei Burkhart von Mayenthal zu Tode kam. Die Nürnberger zogen von dort nach Neustadt und Lonnerstadt, kehrten aber nach Neuenbürg zurück, um auch die Hauptburg zu erobern. Die Nürnberger Truppen plünderten außerdem den ganzen Seebachgrund. Obwohl die Burg wieder aufgebaut wurde, scheint sich die Familie von Mayenthal von diesem Schlag nie mehr ganz erholt zu haben. Im Lauf der Jahre veräußerten sie zahlreiche Liegenschaften

in der Umgebung. Die Abfolge der Veräußerungen ist exemplarisch für den Niedergang zahlreicher Rittergeschlechter in der Region, während sich die Nürnberger Patrizier auf dem Land einkauften. Im ersten Markgrafenkrieg eroberten zu Ende des Jahres 1449 die Nürnberger Truppen unter ihrem Feldhauptmann Heinrich Reuss von Plauen Neuenbürg und brannten es nieder. Nach dem Wiederaufbau hatte Neuenbürg mehrere Besitzer.

Neuenbürg im Besitz der Nürnberger Familie Holzschuher

Im Jahr 1603 verkauften die Erbmarschälle von Pappenheim Neuenbürg an Albrecht Haller von Hallerstein, der den Gesamtbesitz 1613 an den Nürnberger Patrizier Sigmund Gabriel von Holzschuher veräußerte. Seitdem nannte sich die Familie Holzschuher von Neuenbürg. Im 30-jährigen Krieg hatte die ganze Region schwer zu leiden. Nach dem 30-jährigen Krieg gab es im Jahr 1652 in Neuenbürg vier Feuerstellen, also Wohngebäude. Erst 1692 kam ein fünftes Gütlein dazu, 1731 ein sechstes, 1674 oder 1690 wurde die Mühle errichtet. Zum Gut Neuenbürg gehörten in Reinersdorf drei große und drei kleine Höfe, in Boxbrunn ein Hof und das Schankrecht, in Tragelhöchstadt zwei Güter und in Sauerheim eines. Weiterer Besitz waren Flurgrundstücke zu Arnshöchstadt, Kairlindach, Neuenbürg, Niederndorf, Reinersdorf, Sauerheim, Tragelhöchstadt und Uehlfeld. Zwei Güter in Niederlindach fielen den Holzschuher zu, die diese 1680 freisprachen. Um die Befestigung von Neuenbürg zu verstärken, ließ Veit Engelhard Holzschuher im Jahr 1654 die beiden Wassergräben um die Burg stärker ausbauen. Von Georg (VII.) Holzschuher erwarb Johann Ehrenreich Stettner von Grabenhof 1703 das Rittergut.

Im Jahr 1778 ging das Rittergut zum Preis von 40.500 Gulden an die Freiherrn Friedrich und Ludwig Ernst von Künsberg und ihre Schwester, die Marquise von Montperny, geborene Künsberg über. 1780 wurde das Rittergut Neuenbürg durch die Familie Winkler von Mohrenfels gekauft. Seitdem führte die Familie den Titel „Winkler von Mohrenfels auf Hemhofen, Neuenbürg, Buch und Zeckern.“ Johann Baptist Roppelt schrieb 1801 zu Neuenbürg: „Neuenburg. Ein zu dem fränkischen Ritterkanton Altmühl gehöriges Rittergut, welches die Herren von Winkler zu Mohrenfels besitzen.“

Neuenbürg nach Säkularisation und Mediatisierung

Zur Zeit der Säkularisation und Mediatisierung gab es im Rittergut Neuenbürg ein Schloss, sechs Höfe und eine Mühle, die mit Vogtei und Steuer dem Rittergut unterstellt waren.

Der Rittergutsdistrikt im bambergischen Centamt Herzogenaurach gelangte im Jahr 1802 an Bayern, durch den Hauptlandesvergleich im Jahr 1803 an Preußen, und wurde dem Kammeramt und Justizamt Herzogenaurach zugewiesen. 1810 kam Neuenbürg mit der Region endgültig an Bayern. Am 7. März 1811 wurde Neuenbürg dem Landgericht Herzogenaurach, am 1. Oktober 1847 auch dem Rentamt (= Finanzamt) Herzogenaurach zugewiesen.

Im Ortsverzeichnis des Rezatkreises, erschienen in Ansbach 1818, wird Neuenbürg mit 20 Feuerstellen, 25 Familien und 109 Einwohnern angegeben. 1818 wurde die Gemeinde Reinersdorf mit Neuenbürg gebildet.

Am 21. März 1819 erbt Dr. Johann Michael von Mannert aus Nürnberg das Rittergut von Johann Jakob Winkler von Mohrenfels, der Wert wurde damals auf 67.107 Gulden netto geschätzt. Mannert vererbte Neuenbürg 1830 an seinen Schwiegersohn Franz von Stadler. Dieser musste 1865 Konkurs anmelden, ein siebenköpfiges Konsortium von Grundstücksmaklern übernahm das Besitztum, Stück für Stück wurde alles versilbert, das Archiv vernichtet. 1867 war Neuenbürg im Besitz der von Mutzler, von denen es die Freiherren von Gagern erwarben.

Literatur:

Adresse- und Handbuch für Oberfranken im Königreiche Bayern. Bayreuth 1838, S. 54.

Bavaria. Landes- und Volkskunde des Königreichs Bayern, Dritter Band, Oberfranken. Mittelfranken. Erste Abtheilung: Oberfranken. München 1865, S. 712.

Johann Gottfried Biedermann: Geschlechts-Register der Reichs-Frey unmittelbaren Ritterschafft Landes zu Francken, löblichen Orts Steigerwald...Nürnberg 1748.

Johann Kaspar Bundschuh: Geographisches Statistisch-Topographisches Lexikon von Franken... Ulm 1801, Sp. 741/742.

Genealogisches Handbuch des in Bayern immatrikulierten Adels, Band XXVI. Herausgeber: Vereinigung des Adels in Bayern e. V. München 2006. Zu von Gagern S. 106 – 118.

Hanns Hubert Hofmann: Herzogenaaurach. Die Geschichte eines Grenzraumes in Franken. Nürnberg 1950.

Hanns Hubert Hofmann: Höchststadt-Herzogenaaurach. München 1951.

Walter Siegismund: Zwischen Erlangen und Dachsbach. Aus der Frühgeschichte des Seebachgrundes sowie Episoden aus der Geschichte von Kairlindach und Neuenbürg. Weisendorf [1997].

Wolfhard Vahl: Fränkische Rittersiegel. Eine sphragisch-prosopographische Studie über den fränkischen Niederadel zwischen Regnitz, Pegnitz und Obermain im 13. und 14. Jahrhundert (= Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte. Reihe IX. Darstellungen aus der Fränkischen Geschichte), Band 44. Neustadt a.d. Aisch 1997, S. 391 – 398.

Vollständiges Ortschaften-Verzeichnis des Königreichs Bayern. München 1877, Sp. 1050.

Landratsamt
Erlangen-Höchstadt
Nägelsbachstr. 1
91052 Erlangen
Telefon: 09131 803-1000
Telefax: 09131 803-491000

poststelle@erlangen-hoechstadt.de
www.erlangen-hoechstadt.de

Titelbild: Kreisheimatpfleger Dr. Manfred Welker
Wegbeschreibung: Bing Maps
Fotos: Kreisheimatpfleger Dr. Manfred Welker